Conrad's neuer Laden.

126 Wyoming Avenue.

Die neuesten Moden in Männer und Knaben

Steifen und weichen Filz Hüten, Hemden, Ausstaffirungen, Handschuhen usw.

Organisirt in 1889

—vor nur 26 Jahren—hat die Traders National einen Rekord für gleich mäßiges und beständiges Wachsthum. Depositen sind insgesammt jetzt über vier und eine halbe Million Dollars—sie haben sich mehr wie verdoppelt in den letzten sechs Jahren—und sie wachsen immer noch.

Trader's National Bank,

Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

„Gefälligkeit unsere Losung."

Für Ihren Säugling

der ein gutes Nahrungsmittel nöthig hat, oder für Ihre Familie, wenn Sie wünschen reiche, reine Milch, gebrauchet

Dr. Lange's Lactated Tissue Food.

Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Popularität erzählt.
Fraget den Apotheker dafür oder schreibt an

Dr. Lange,

315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.

Die höchste Errungenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenehm und überzeugend demonstrirt durch

E. Robinson's Söhne Pilsener Bier

Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist —ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kostet, wie die „gewöhnlichen" Gebräue.

Rufet 470 „altes" Rufet 542 „neues."

Eine Haut wie Sammt
glatt, rein, frei von Falten.

Gebrauchen Sie den ungemein wohlriechenden Cream der wunderschönen India Blume und man wird Sie in Ihrer Gesichtsfarbe bewundern. Ihr Kaufmann verkauft Elcaya, oder wird dasselbe erlangen.

CRÊME ELCAYA

Outfit consists of one Durham Duplex Domino Razor with white American Ivory handle safety guard, stropping attachment and 6 Durham Duplex Blades, packed in a genuine red leather Kit.

GET IT FROM YOUR DEALER OR FROM US.
Every reader of this paper may secure
THE $5. DURHAM DUPLEX DOMINO RAZOR FOR $1.
DURING THE LIFE OF THIS ADVERTISEMENT

DURHAM DUPLEX RAZOR CO.- JERSEY CITY, N.J.

Sichern Sie Ihre Zähne

At all good stores 25c

Gebrauchen Sie ein besseres Zahnmittel als Sie gegenwärtig gebrauchen.

USE VIVAUDOU'S Peroxide Tooth Paste

Senden Sie für eine freigebige Versuchs-Röhre dieses spezielles Zahn Pastas &c. in Postmarken und den Namen Ihres Kaufmannes zu Vivaudou, Dep. 5, Times Building, New York, N. Y.

Erinnert euch

beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt" eine der besten in der Stadt ist.

Sinnloser Haß.

Englands und Frankreichs Krieg gegen alles Deutsche.

Sonderbare Blüten der Feindseligkeit der Alliierten.

Die Feindschaft der europäischen Mächte zeitigt auf manchem Gebiete gar seltsame Früchte. Der Kampf gegen die Ausländerei in Sprache und Sitten ist zweifellos in vielen Beziehungen mehr als begründet, doch schon auf dem Gebiete der Kunst müssen der Gegnerschaft Grenzen gezogen sein. Die großen Werke der Literatur, der Musik, der Malerei bleiben von unsterblichem Werte, wenn auch ihr Urheber zufällig einer derzeit feindlichen Nation angehörte oder angehört. In Deutschland und Oesterreich ist dieser Grundsatz sofort anerkannt worden, nachdem die überhoch gehenden Haßwellen nach Ausbruch des Weltkrieges sich gelegt hatten. Die Heere des feindlichen Auslandes fühlen nicht minder heftig die Eisenfäuste unserer verbündeten Krieger, wenn daheim der Kunstsinn kein feindliches Ausland in der Kunst kennt. Selbst in England ist ähnliche Einsicht eingekehrt. Wagner, Beethoven, Mozart und andere „Germans" stehen auf den Konzertprogrammen, nur lebende Autoren sind verbannt. Frankreich ist radikaler im Hassen. Richard Wagner, der jahrelang den Spielplan der Pariser Oper beherrscht hatte, ist verpönt, die einst bewunderten Werke der deutschen Philosophen werden derzeit als Symptome verächtlicher Geistesverfassung der Boches in den Revuen und Zeitungen verhöhnt. Nietzsche gilt als geistiger Urheber deutschen Verbrechertums. Während nun das Kapitel „Kunst" hüben und drüben sattsam oder richtiger bis zum Ueberdruß erörtert worden ist, wurden dem Hasse der Franzosen und der Engländer neue weite Reiche erschlossen: das Tierreich und das Pflanzenreich.

In den Zentralmächten ist man in dieser Beziehung viel duldsamer und—klüger. Kein Vernünftiger leugnet, daß beispielsweise die Vollblutzucht in England und in Frankreich einen weit höheren Grad der Entwickelung erreicht hat als bei uns. Aus dieser Tatsache wird der einzig richtige Schluß gezogen und man verwendet das von diesen Ländern eingeführte Zuchtmaterial zur Verbesserung des heimischen Vollblutes. Auch sonst werden die in den Vollblutgestüten aufgestellten Hengste englischer und französischer Zucht von den heimischen Züchtern nicht minder hoch eingeschätzt und nicht weniger stark in Anspruch genommen als vor dem Kriege. Ein Rückzug unserer Pferdezucht würde den Feinden vermutlich weit mehr Gelegenheit bereiten, als diese Wertschätzung des von ihnen gelieferten Materials an Zuchthengsten.

So klug sind nun die Herrn Gegner nicht. Die englische Sportgemeinde hat, trotzdem sie Leistungen der deutschen Dachshunde bisher anerkennen mußte, dieser Hunderasse als deutschen Zuchtprodukten Fehde geschworen. Der deutsche „Dackel" ist plötzlich minderwertig geworden, alle schlechten Eigenschaften werden ihm angedichtet, er müßte sich wirklich schämen, wenn der deutsche Dackel nicht ebenso riesig klug wäre. Die Parole in England aber lautet: „Fort mit den deutschen Dachshunden!" Eine Londoner Zeitung nennt sie „Verbrecher in der Hundewelt." Vermutlich nimmt man jenseits des Kanals an, daß der patriotisch gesinnte deutsche Dackel den gefürchteten Zeppelins durch sein Bellen verräterische Zeichen gibt. Frankreich bleibt selbstverständlich im Hundehasse nicht zurück. Die deutschen Schäferhunde hatten in Frankreich vor dem Kriege großen Gefallen erregt. Auf der Ausstellung in Paris, 1914, waren die deutschen Schäferhunde die an Zahl stärkste Rasse. Verkäuflich waren freilich nur die Hunde zweiter Güte und die reichten nicht hin, den Bedarf der Franzosen an Kriegshunden zu decken. Auf Umwegen erfährt man jetzt, daß die Nationale Gesellschaft für Sanitätshunde in Frankreich acht Zwinger zur Zucht und Ausbildung unterhält, doch soll über die Art ihrer Verwendung, besonders von 225 unlängst zur Armee gesandten Patrouillenhunden, nichts verraten werden. „Der Zensor findet einige ihrer Dienste so wichtig, daß deren Veröffentlichung Frankreichs Feinden wertvolle Winke geben würde." Das ist wie in Wild und Hund bemerkt wird, „eine geradezu belustigende Renommisterei." Von Deutschland ahmte Frankreich die Polizeihundbewegung nach, von der es indessen nur die reinen Aeußerlichkeiten sah, so daß wie in Belgien auf den Prüfungen nicht Nasenarbeit, sondern Zirkuskunststücke für das Publikum, nicht der Hunde, sondern der Führer mit der theatralischen Geste die Hauptrolle spielt. Französische Hundehändler suchten alle deutschen Ausstellungen und Schauen ab, in Mannheim nahm ein ständiger Ankäufer Wohnsitz. Nachträglich entrüstet sich aber der Matin über die deutschen Schäferhunde. „Es gibt keinen Handels- oder Industriezweig aus irgendeinem Weltteil, den die Deutschen nicht durch ihre erbärmliche Similiware zu ersetzen versucht haben. Die Verbreitung solcher „Made in Germany"-Schundwaren erstreckte sich sogar auf die Tierzucht und so haben seit einem Dutzend von Jahren etliche deutsche Händler massenhaft sogenannte deutsche Schäferhunde ins Ausland ausgeführt. Seit Kriegsausbruch haben die französischen Händler mit solchen deutschen Hunden sich bemüht, die Herkunft zu verschleiern, und der Wunsch, sie bald loszuwerden, führte dazu, daß man ihnen den Namen „Elsässer Hunde" gab. (Das taten freilich nicht die Händler, sondern die offizielle französische Kynologie und der Pariser Liebhaberverein für deutsche Schäferhunde.) Dieser Betrug kann aber niemand über den wahren Sachverhalt täuschen. Ob sie nun aus dem Münsterlande stammen oder anderswoher, sie sind und bleiben unerwünschte Gäste, aus demselben Grunde wie ihre deutschen Züchter. Launisch, nervös, eigensinnig und als Nutztier kaum zu gebrauchen, sollten diese Hunde nie mehr in Vergleich gestellt werden mit den guten französischen Hunden."

Es ist gut, daß sich das französische Blatt auf Phantastereien über die Brauchbarkeit beschränkt, ohne die Zahlen auf einem Kriegsschauplatz anzugeben, die gegen die deutschen auf drei Fronten sowie in den okkupierten Gebieten mit jetzt weit über 4000 Sanitäts-, Posten-, Patrouillen- und Kriminalhunden allzusehr abfallen würden. Der famose „Matin" mobilisiert auch die Gartenfreunde und Gärtner mit dem „Schlagwort Debochons les roses" (Entbochieren wir die Rosen) und weist auf die in französisch sein wollenden Gärten gepflanzten „Rosen deutscher Züchtung, unverschämter, aufdringlicher, schwerfälliger Bier- und Sauerkrautkreuzungen aus den edlen, reinen, distinguierten, leichten Francerosen." Hinaus mit den Boches, mit der Invasion deutsch-horribler Hortikultur. Unsere Rosenstöcke würden von dieser Krankheit ergriffen, schmerzlicher für sie als Läuse, Flöhe und Ausschlag. Und erst Deutschlands Sprache, die unseren Kindern die Boches aufzwingen möchten. Will man korrekt sein, so muß man zum Beispiel aussprechen: Großhairtzoquinne Louize sonn Baadenne, Fraou Oberhofguertnair Sinnguair, Farbenne Keunguinne und Feilchenn blaou." Gegen die Dornenstiche des Rosenkrieges wäre nichts einzuwenden, wenn die Blumensprache nicht weniger „barbarisch" wäre . . ."

Eisenbahnerinnen.

Für die Verwendung von Frauen im Eisenbahndienst sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen worden: Auf den Hauptbahnen sind Frauen im Zugbegleitungsdienste zugelassen: bei Triebwagen, bei Personenzügen, ferner bei gemischten und Güterzügen. Bei letzteren soll die Schaffnerzahl zur Hälfte aus Frauen bestehen. Starkbesetzte Personenzüge sollen noch einen männlichen Schaffner mitführen. Bei den D-Zügen sind außer dem Zugführer und einem Wagenaufseher in der Regel nur weibliche Schaffner zu verwenden.

Im Nebenbahnbetrieb sind ebenfalls tunlichst Frauen zu beschäftigen. Ebenso im Bureau- und Abfertigungsdienst, ferner im Pförtner-, Magazin- und Bureaudienerdienst. Im Weichenstellerdienst sollen ebenfalls Frauen zugelassen werden. Vorbedingung ist, daß sie durchaus gesund und unbestraft sind, daß sie, was von den Bahnärzten vorher festzustellen bleibt, normal hören und sehen, und daß sie ihre Ausbildung für den Dienstzweig vollenden. Die Ausbildung ist fast überall abgekürzt. Nach Beendigung der Ausbildung findet eine kurze Prüfung statt.

Die Beschäftigungen sind sämtlich vorübergehend und einstweilen nur für die Kriegsdauer berechnet. Der Eisenbahnminister hat auf Grund einer Besprechung mit den Präsidenten der Eisenbahndirektionen die Bestimmung getroffen, daß Frauen, die im Eisenbahndienst beschäftigt sind, eine besondere Kleidung tragen müssen, sobald die sonst übliche Frauenkleidung für die Art der Beschäftigung im Eisenbahndienst ungeeignet ist. Die Mittel für diese Kleidung werden von der Verwaltung bestritten. Für die Hilfsbeamtinnen, Schaffnerinnen, u. s. w., kommen als Uniform Joppe, Beinklein, Gamasche- und Mütze in Frage, während die in den Werkstätten oder beim Streckenbau beschäftigten Arbeiterinnen mit einer blusenartigen Jacke, einer Hose und nötigenfalls mit einer Mütze ausgerüstet werden.

Mit 20 Jahren ist der Mensch ein Pfau, mit 30 ein Löwe — mit 40 ein Wolf — mit 50 ein Kamel — mit 60 ein Fuchs — mit 70 ein Affe — und mit 80 eine Spinne.

Dr. Justs Element.

Der Budapester Elektrotechniker Dr. Friedrich Alexander Just hat vor kurzem der Oeffentlichkeit Mitteilungen über die von ihm gemachte Entdeckung einer permanenten elektrischen Kraftquelle gemacht. Nach seinen Aeußerungen handelt es sich um ein Elektrostromelement, das ohne jede Flüssigkeit und auch nicht nach der Art der heutigen Trockenelemente ist, sondern auf einer ganz neuen physikalischen, nicht näher bezeichneten Erscheinung beruht und aus ganz billigen Materialien hergestellt wird. Mit einem Paar Kohleneisenelektroden kann man eine beliebige Spannung, bis zu 35 Volt und darüber, erhalten und dieses Element erneuert sich stets wieder durch den Sauerstoff der Luft und bedarf keiner Nachfüllung. Die Tragweite dieser Entdeckung liegt auf der Hand. Sie könnte sowohl für Beleuchtungs- als für Kraftanlagen geradezu revolutionierend wirken und die Frage des Elektromobiles, dessen Aktionsradius bisher sehr unter dem Gewicht des Akkumulators litt, einer großen neuen Zukunft entgegenführen, da man nach den Behauptungen Justs eine permanente elektrische Kraftquelle im Wagen mit sich führen könnte. Eine permanente, sich nicht abnützende und nie zu erneuernde Kraftquelle widerstreitet dem Prinzip von der Erhaltung der Energie und würde in der Form eines elektrischen Apparates, die seit Jahrhunderten stets vergeblich gesuchte Lösung des Problems des „Perpetuum mobile" bringen. Aus diesen allgemeinen Gründen muß die Nachricht über die Entdeckung des Budapester Elektrotechnikers mit Reserve aufgenommen werden.

Ein hervorragender Wiener Fachmann hatte die Freundlichkeit, über die Justsche Erfindung sich wie folgt zu äußern: Die Nachricht über die Justsche Entdeckung hat nicht verfehlt, auch in Fachkreisen Aufsehen zu erregen. Doch sind die Mitteilungen noch so spärlich und beziehen sich hauptsächlich auf Aeußerliches, sodaß man sich ein eingehendes Bild davon nicht machen kann. Bei der Gewinnung von Elektrizität auf nicht mechanischem Wege spielen chemische Prozesse eine Rolle. So scheint es auch hier der Fall zu sein. Denn Just spricht ja von der Mitwirkung des Sauerstoffes der Luft. Andererseits steht im Widerspruch hiezu der Wegfall von jedweder Flüssigkeit. Wenigstens ist diese bei allen bekannten elektro-chemischen Prozessen nicht zu entbehren. Auch die sogenannten Trockenelemente enthalten Flüssigkeiten allerdings in aufgesogenem Zustande. Es müßte sich also um eine neue Zusammenstellung zur Elektrizitätsgewinnung handeln, die in ihrer naturwissenschaftlichen Bedeutung auf gleicher Höhe stünde wie Voltas Entdeckung der Kontaktelektrizität und Galvanis Entdeckung der elektrischen Umformung. Ganz erstaunlich ist dabei die behauptete hohe Spannung von 25 bis 35 Volt. Ja manche Nachrichten sprechen sogar von 100 Volt. Alle unsere bekannten galvanischen Elemente besitzen Spannungen, die knapp an zwei Volt heranreichen. Freilich sind auch schon sogenannte Starkstromelemente gebaut worden, bei denen aber nur die mögliche Stromabgabe, die Ampere, hinaufgerückt ist, die Spannung ist bei ihnen gleich nieder wie bei den kleinen Elementen. Aber aber auch in dieser Hinsicht werden sie nach den vorliegenden Angaben von dem Justschen Elemente weit in Schatten gestellt.

Eine Neuheit bildet ferner die mitgeteilte Regenerierung des Elements durch die Luft. Daß eine solche notwendig ist, ist ein weiterer Beweis, daß es sich um chemische Prozesse handelt. Die Eigenschaften, die das Element besitzen soll, übersteigen die kühnsten Träume und Hoffnungen der Elektrotechniker und Elektrochemiker. Würde nicht ein Name wie Just für die Mitteilungen bürgen, man müßte sie in das Rrich der Phantasie verweisen. Aber Dr. Just ist ein tüchtiger, ernst zu nehmender Chemiker, der schon einmal etwas hervorragendes geschaffen hat, indem er gemeinsam mit Dr. Hahnemann unter den Ersten war, denen es gelang Wolframmetall ein Fadenform für elektrische Glühlampen zu bilden. Das neue Element scheint eine besondere Neuerung zu bilden und eine Anzahl von Rätseln zu bringen. Wie groß die Zahl derselben auch sein mag, eines ist sicher, das Gesetz von der Energieerhaltung wird auch diese Entdeckung nicht durchbrechen; es wird nun Aufgabe der Physiker und Chemiker sein, den Umwandlungsprozeß genau zu erforschen und die Energiebilanz aufzustellen.

Hält uns ein Komponist vor seiner Musik ein Programm entgegen, so sag' ich: „Vor allem laß mich hören, daß du schöne Musik gemacht, hinterher soll mir auch dein Programm angenehm sein." Schumann.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind

so bestellen Sie eine Flasche Stegmaier's

Goldene Medaille

Bier. Sein reine, erquickende, zufriedenstellende Güte vertreibt Gehirnermüdung und Muskelerschlaffung.

Verlangt es immer—sehet nach dem Namen auf der Flasche.

Stegmaier Brau Co.

Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Die Fahrt der Deutschland

von

Kapitän Paul König

in deutscher und englischer Sprache zum Verkauf

Preis, $1.25.

Gebrüder Scheuer's „Keystone" Brod, Cräcker und Cakes Bäckerei,

343 345 und 347 Brook Straße,

gegenüber der Knopf-Fabrik,

Süd Scranton.

„Sicherheit—zu allererst."

Scranton Savings und Dime Bank,

Scranton, Pa.

Geo. B. Jermyn, Präsident.
H. G. Dunham, Vize Präsident.
E. J. Lynett, Vize Präsident.
William Cawley, Kassirer.
James Blair, Gehilfs Kassirer.
Cornelius Comegys, Gen. Counsel.

Die größte Staatsbank in Pennsylvania

Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre u. Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

A. Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,

323-325 Spruce Straße.

„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch 11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompte Bedienung.
George J. Rosar, Eigenthümer.

Henry Horn's Restaurant,

213 Penn Ave., Scranton, Pa.

Außer den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf Verlangen serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagslunch täglich 25 Cents.
Jeden Samstag Abend warmer Lunch—Schweinskuchel, Beef a la Mode, etc., mit Sauerkraut oder Kartoffelsalat.

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

403-4 Mears Gebäude.

Beide Telephone.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft,

Vermiethet.

Office, 320 Spruce Straße,

Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.